

Filmland Spanien

Neue Spanische Filme, eine Veranstaltung im Rahmen des Kulturaustauschprogramms zwischen Spanien und Österreich, durchgeführt im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst von der "Aktion DEN GUTE FILM", Wien.

Genauere Unterlagen zu den Filmen sind im Cinematograph erhältlich. (Telefonische Reservierung ist nicht möglich, es können jedoch im Vorhinein Platzkarten erworben werden.)

LA MIEL (Der Honig), Spanien 1979, Regie: Pedro Masó; Buch: Rafael Azcona und P. Masó; Kamera: Hans Burman; Musik: Juan Carlos Calderón; Darsteller: José Luis López Vázquez, Jane Birkin, Jorge Sanz, Amelia de la Torre, Guillermo Marín, Augustín González (35 mm, Farbfilm, ca 90 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Ein nicht mehr ganz junger, schüchtern und zurückhaltender Religionslehrer gibt seinem Lieblingschüler Nachhilfeunterricht und verliebt sich in dessen junge Mutter. Das Benehmen der hübschen Mutter, ihr bewußtes Auftreten und ihre erotische Ausstrahlung faszinieren den Lehrer. Zwei verschiedenartige Welten, die der Frau und die des Mannes prallen aneinander und bringen ihn aus seiner gewohnten Zurückgezogenheit, er holt alle Qualen und Freuden einer Liebe nach, die er bis jetzt noch nicht kannte.

EL NIDO (Das Nest), Spanien 1980, Regie und Drehbuch: Jaime Armiñan; Kamera: Teo Escamilla; Musik: Haydn, anonym aus dem 17. Jh., Maxence Cantelobe; Schnitt: José Luis Matesanz; Darsteller: Héctor Alterio (Alejandro), Ana Torrent (Goyita), Luis Politti (Eladio), Augustín González (Sergento), Patricia Adriani (Marisa), María Luisa Ponte (Amparo), Mercedes Alonso (Mercedes), Luisa Rodrigo (Gumer), Amparo Baró (Fuen), Ovidi Montllor (Manuel), Mauricio Calvo (Cesar), v. a. (35 mm, Farbfilm, 113 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Der Film spielt in Kastilien und erzählt die "unmögliche" Liebe zwischen dem heranwachsenden Mädchen Goyita und einem Mann an der Schwelle des Alters, Alejandro. Als die beiden einander treffen, müssen sie sehr allein sein - die Menschen um sie ziehen alles Reine und Unbekannte in den Schmutz, Alejandro wird von den einen ein Trottel und Verrückter genannt, die fanatischeren finden sogar, er sei ein krankhafter Sexualverbrecher und meinen, man müßte ihm eine Lehre erteilen ...

GARY COOPER, QUE ESTAS EN LOS CIELOS (Gary Cooper, der du bist im Himmel), Spanien 1981, Regie: Pilar Miró; Drehbuch: Antonio Larreta und Pilar Miró; Kamera: Carlos Suárez; Schnitt: Javier Morán; Musik: Antón García Abril; Darsteller: Mercedes Sampietro (Andrea Soriano), Jon Finch, Carmen Maura, Víctor Valverde, Alicia Hermida, Isabel Mestres, José Manuel Cervino, u. a. (35 mm, Farbfilm, 107 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Andrea Soriano ist eine etwa dreißigjährige Frau, die sich eine erfolgreiche Karriere als Fernsehproduzentin aufgebaut hat. Sie hat Energie und Talent und sich außerdem - sowohl beruflich als auch privat - eine gewisse Härte zugelegt. Sie hütet ihre Freiheit sorgsam, ihre Erfüllung als Frau und das Ziel, beruflich weiterzukommen. Ihre Männerbekenntnisse müssen sich da unterordnen.

Plötzlich sieht sich Andrea einer schwierigen Situation gegenüber. Sie muß auf einmal ihre Beziehungen und Verhältnisse analysieren. Andrea überdenkt ihr weiteres Leben. Die Frist, über alles nachzudenken und ihre Probleme zu lösen dauert 72 Stunden - während dieser Zeit vertraut sie nur auf das mystische Gebot: "Gary Cooper, der du bist im Himmel ..."

PATRIMONIO NACIONAL (Nationale Erbe), Spanien 1981, Regie und Drehbuch: Luis García Berlanga; Kamera: Carlos Suárez; Schnitt: José Luis Matesanz; Darsteller: Luis Escobar (Marqués), José Luis López Vázquez (Luis José), Amparo Soler Leal (Chus), Mary Santpere (Condesa), José Luis de Villalonga (Alvaro), Luis Ciges (Segundo), José Ruiz Lifante (Goyo), Alfredo Mayo (Nacho), Augustín González (Padre Calvo), Sylviane Stella (Solange), u. a. (35 mm, Farbfilm, 112 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Die königstreuen Söhne einer frankisch eingestellten Marquise wollen das Familienpalais mit der Wiedereinsetzung des Königs neu eröffnen; doch Marquise Eugenie läßt sich nicht so einfach ins Exil schicken oder entmündigen, da sie offenbar seit 1936 keine Steuern mehr bezahlt hat. Humorvolle Satire.

MARAVILLAS (Maravillas, die Wunderbare), Spanien 1980, Regie: Manuel Gutiérrez Aragón; Drehbuch: M. G. Aragón und Luis Megino; Kamera: Teo Escamilla, Alfredo F. Mayo; Schnitt: José Salcedo; Musik: Nina Hagen, Gustav Mahler, Ippolitov Ivanov; Darsteller: Fernando Fernán Gómez (Fernando), Cristina Marcos (Maravillas), Enrique Sanfrancisco (Chessmanx), Francisco Merino (Salomón), Leon Klimovsky (Santos), Eduardo McGregor (Simón), Gerard Tichy (Benito), Jorge Rigaud (Tomás), José Luis Fernandez (Piri) u. v. a. (35 mm, Farbfilm, 95 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Maravillas ist ein fünfzehnjähriges Mädchen, selbstbewußt und hübsch. Maravillas Vater, ein alter arbeitsloser Fotograf, stiehlt seiner Tochter Geld, um sich damit dänische Pornohefte kaufen zu können. Die Verwandten versuchen, auf Anstand und Moral zu halten, Maravillas scheint jedoch von ihrer Umgebung unbeeinflusst. Eines Tages kehrt ihr Onkel Salomón wieder nach Madrid zurück, um dort in einem Theater Leben und Tod des berühmten Kriminellen Chessman als Show zu inszenieren. Der junge Hauptdarsteller und Maravillas verlieben sich ineinander, es ist für das Mädchen die erste große Liebe. Eines Tages werden die beiden Zeugen eines Raubüberfalls auf einen Priester, bei dem die Diebe vergessen hatten, das Wichtigste mitzunehmen: einen versteckten Smaragd. Die zwei Verliebten wollen ihn verkaufen. Die Geschichte wird undurchsichtiger, der Priester verdächtigt den Vater Maravillas des Raubes ... In der magischen Stunde zwischen Dämmerung und Nacht bleibt vieles rätselhaft, Ängste und Bosheiten verschwimmen zwischen Traum und Leben.

M. Aragón erweist sich als einer der stärksten nach neuen Erzählformen suchender spanischer Filmautoren.

BODAS DE SANGRE (Bluthochzeit), Spanien 1981, Regie: Carlos Saura und Drehbuch in Zusammenarbeit mit: Antonio Gades; Literarische Adaption: Alfredo Mañas nach dem Schauspiel von Federico García Lorca; Choreographie: Antonio Gades; Kamera: Antonio Gades (Leonardo), Cristina Hoyos (die Verlobte), Juan Antonio (der Verlobte), Pilar Cardenas (die Mutter), Carmen Villena (die Frau), Marisol (Sängerin), Pepe Blanco (Sänger), El Güito, Lario Diaz u. v. a. (35 mm, Format 1 : 1,66, Eastmancolor). Eine in sechs Szenen getanzte Version des gleichnamigen Schauspiels. (1) Am Hochzeitstag entdeckt die Mutter des Bräutigams in dessen Kleidung ein Messer. Er versucht, ihren Vorhaltungen auszuweichen, doch sie nimmt die Waffe erschrocken an sich. Die Mutter hat düstere Vorahnungen. (2) Leonards Frau erwartet die Heimkehr ihres Mannes. Als er kommt, gilt seine liebevolle Begrüßung nur dem Kind. Eifersüchtig macht ihm die Frau Vorwürfe, nimmt das Kind an sich und geht. (3) Alleingelassen träumt Leonardo von der Geliebten, der Braut des anderen. Er bildet sich ein, bei ihr zu sein. Sehnsucht und Realität gehen ineinander über - bis Leonards Frau wiederkommt und seinen Traum als Trugbild entlarvt. (4) Leidenschaftlich tanzen Leonardo und die Braut während des Hochzeitsfestes, bis sie von Leonards eifersüchtiger Frau getrennt werden. Heimlich verlassen die Liebenden die Hochzeitsgesellschaft und fliehen zu Pferde. Als ihr Verschwinden entdeckt wird, gibt die Mutter des Bräutigams diesem sein Messer wieder und fordert ihn auf, Leonardo zu töten. (5) Der Bräutigam hat die Verfolgung aufgenommen. Als er sich in der Nähe der Liebenden weiß, schickt er seine Begleiter fort ... (6) Der Bräutigam stellt die Braut und Leonardo. Es kommt zu einem Kampf um Leben und Tod, einem Totentanz zwischen den beiden Männern, die sich gegenseitig erstechen, die Braut umarmt die Sterbende.

LA REBELION DE LOS PAJAROS (Die Rebellion der Vögel), Spanien 1981, Regie: Luis José Comerón; Drehbuch: L. J. Comerón; Kamera: Jaime Paracaula; Schnitt: Teresa Alcocer; Darsteller: Grupo Ragafiz, Jorge Sanz, Assumpta Serna, Montserrat Carulla, Alfredo Luchetti, Carlos Lucena, u. a. (35 mm, Farbfilm, 90 min, ORIGINALFASSUNG). Zwei Kinder mit ihrem Schäferhund entdecken es zuerst: Alle Vögel sind tot oder mindestens zwanzig Kilometer von der Großstadt weggefliegen; sind wirklich die Chinesen daran schuld und werden sich die Kinder mit künstlichen Vögeln zufriedengeben? Auf der Suche nach ihren geliebten Tieren treffen sie im Wald auf eine Kinderspiel- und Tanzgruppe ...

OPERA PRIMA (Erstlingswerk), Spanien 1980, Regie: Fernando Trueba und Drehbuch zusammen mit: Oscar Ladoire; Kamera: Angel Luis Fernández; Schnitt: Miguel Angel López Santamaría; Musik: Fernando Ember; Darsteller: Oscar Ladoire (Matias), Paula Molina (Violeta), Antonio Resines (León), Luis Gonzales Regueral (Nicky), Kitty Manver (Ana), Marisa Paredes (Zoila Gómez), David Thomson (Warren Blech), Alejandro Serna (Alejandro), u. a. (35 mm, Farbfilm, 94 min, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Durch Zufall treffen Cousin und Cousine einander vor der Oper. Matias hat Violeta nicht mehr gesehen, seit er ein Junge war. Aber schon damals war er verliebt in sie. Ihre anfänglich oberflächliche Beziehung stabilisiert sich, obwohl es Eifersüchteleien, Verwirrungen durch Freunde, Momente wilden Glücks und großer Enttäuschungen gibt. - Es scheint, daß Violeta und Matias zusammengehören.

NORA HELMER, BRD 1973; Regie: Rainer Werner Fassbinder; Buch: Henrik Ibsen; Kamera: Willi Raber, Wilfried Mier, Peter Weyrich, Gisela Loew, Hans Schugg; Schnitt: Anne-Marie Bornheimer; Darsteller: Margit Carstensen (Nora), Joachim Hansen (Torvald), Barbara Valentin (Frau Linde), Ulli Lommel (Krogstedt), Klaus Löwitsch (Dr. Rank), Lilo Pempeit (Marie), Irm Hermann (Helene); (16 mm; Lichtton, Farbfilm; von 2-Zoll-MAZ transferiert; 105 min; DEUTSCHE ORIGINALFASSUNG mit englischen Untertiteln). Nora Helmer hatte einen die Gesundheit ihres Mannes Torvald rettenden Italienaufenthalt nur dadurch ermöglichen können, daß sie von Krogstedt, einem Mann, der früher einmal einen Wechsel gefälscht hatte und danach undurchsichtige Geschäfte verwickelt war, Geld geliehen hat, wobei sie die Unterschrift ihres Vaters auf der Bürgschaft fälschte. Als Torvald Direktor jener Bank wird, an der Krogstedt jetzt angestellt ist, und Krogstedt wegen seiner Vergangenheit sofort entlassen wird, erpreßt Krogstedt Nora, indem er ihr droht, ihre Verfehlung Torvald preiszugeben. Noras Versuche, ihren Mann umzustimmen, schlagen fehl. Als Torvald durch einen Brief Krogstedts die Wahrheit erfährt, will er seine Frau verstoßen, weil er seine Karriere gefährdet sieht. Ein zweiter Brief Krogstedts, in dem er mitteilt, daß er auf die Enthüllung verzichtet, veranlaßt Torvald, seiner Frau zu verzeihen. Nora aber akzeptiert seine Milde nicht: Sie verläßt ihren Mann, weil er sie nicht liebt, weil er die Motive ihres Handelns nicht verstanden hat ...

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**

SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22/24 7 37
GEÖFFNET:
11.30-14.30 UND
18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 49 öS
(von Montag
bis Freitag)**

Palästina Filmtage (Palästinafrage im Film)

SANA'OD
Algerien 1973, Regie: Mustafa Slim Riadh; Spielfilm (16 mm, Farbfilm, 120 min/90 min - unterschiedlich angegeben). Um ein größtmögliches Publikum zu erreichen, hat Riadh einen Film geschaffen, der auf Aktion, Spannung und Identifikation mit positiven, gleichwohl kollektiven Helden beruht, die politische Analyse aber nicht zu kurz kommen läßt. - Nach einer Einführung über den palästinensischen Widerstand in Jordanien schildert »SANA'OD« das Eindringen eines palästinensischen Kommandos in das von Israel besetzte Gebiet westlich des Jordans. Das Kommando, dem Personen typischer palästinensischer Gesellschaftsgruppen angehören, fügt dem zionistischen Gegner schwere Verluste zu, wird aber schließlich aufgegeben. Parallel zeigt »SANA'OD« die Lebensbedingungen der Palästinenser unter israelischer Herrschaft. Riadh versteht seinen Film als Illustration des Programms der PLO, das einen demokratischen Staat Palästina anstrebt, in dem seine Bewohner ohne Ansehen ihrer Herkunft, Rasse oder Religion leben können. Er zeigt, daß der Palästina-Konflikt kein arabisch-israelischer ist, auch kein rassistischer oder religiöser, sondern ein Kampf zwischen konservativen und fortschrittlichen Kräften.

L'OLIVIER (Der Olivenbaum)
Frankreich 1975, Regie: Ali Akika u. a.; Dokumentarfilm (16 mm, Farbfilm, 85 min). Die Gruppe der Filmemacher hat zwei Jahre lang Westeuropa und den Nahen Osten bereist, nach altem Archivmaterial gesucht, Betroffenen interviewt, Eindrücke gesammelt. Dieses Material haben die Autoren zu einer lebendigen und argumentativ überzeugenden Schilderung des Nahost-Konfliktes zusammenmontiert.

KAFR KASSEM
Libanon 1974, Regie: Borhan Alaouye; Spielfilm (16 mm, Farbfilm, 70 min/90 min - unterschiedliche Angaben). Rekonstruktionen des Massakers vom 29. Oktober 1956. Um die in Israel lebenden Palästinenser vor einer möglichen Erhebung abzuschrecken, statuieren die Behörden ein blutiges Exempel. Sie verkünden eine Ausgangssperre dreißig Minuten vor deren Inkrafttreten, die die ihre Äcker bestellenden Dorfbewohner allerdings nicht erreicht. Als sie abends von ihrer Arbeit heimkehren, werden zweiundfünfzig Einwohner Kafr Kassem von Maschinengewehrschüssen bestialisch niedergemäht. - Der Film verzichtet auf jedes Beiwerk und läßt die Chronik der Ereignisse für sich sprechen.

KURZDOKUMENTATIONEN:
BAIT (Das Haus), Israel 1981; Regie und Buch: Amos Gitai (16 mm; Schwarz/Weiß - Film; 50 min). Bait erzählt die Geschichte eines Hauses, die zugleich ein Stück israelischer Geschichte ist und schildert die Beziehung zwischen dem israelischen Besitzer und den arabischen Bauarbeitern.
KINDER PALÄSTINAS, (16 mm, 35 min). Ein Film über palästinensische Flüchtlingslager und das Schicksal der Kinder.
GEBOREN AUS DEM TOD, (16 mm, 9 min). Während eines Bombenangriffs kommt das Kind zur Welt, die Mutter stirbt ...
BASHIDIYA, BRD 1977; Regie: Franz Lehmkuhl; Kamera: Friedhelm Fett, Manfred Vosz (16 mm, Farbfilm; 20 min). Bericht über die allgemeine Lebenssituation der Palästinenser in den Flüchtlingslagern und die dort organisierte Selbsthilfe. Erinnerungen an die Zerstörung von Tell al-Zaatar durch Falangisten werden eingeblendet.
RUF DES BODENS, Syrien 1975; Regie: Kaiss al-Zubaidi; Musik: Hussein Nazek; (16 mm; Schwarz/Weiß - Film; 17 min). Der Film handelt vom Aufstand der Palästinenser auf der Westbank Anfang 1976, der jedoch selbst auf das Jahr 1974 zurückgeht, als das palästinensische Problem vor den Vereinten Nationen behandelt wurde. Die im Film gezeigten Dokumente bestätigen den kausalen Zusammenhang zwischen dem Aufstand in den besetzten Gebieten und dem politischen Kampf der PLO außerhalb der besetzten Gebiete Palästinas.

DAS FRUCHTBARE GEDÄCHTNIS (La mémoire fertile)
Belgien, BRD, Niederlande 1980, Regie und Buch: Michel Kheifi; Kamera: Ives van der Meeren; Schnitt: Moufida Tlati; (16 mm; Farbfilm, 99 min). Die Hauptpersonen dieses Films sind zwei palästinensische Frauen, eine fünfzigjährige Witwe, die unter israelischer Besetzung ihre Kinder großzieht und mit aller Kraft um ein Stück enteignetes Land kämpft und eine Intellektuelle, die schon drei Romane mit klarem Blick auf die palästinensische Realität unter israelischer Besetzung geschrieben hat. Ziel dieses Films ist es, durch die beiden Hauptpersonen mit so unterschiedlichen Schicksalen die Lage der palästinensischen Frau unter der Besetzung hervortreten zu lassen und zwar als Erinnerung wie auch als Bezug zur Gegenwart. Der Film will zeigen, daß die Frau eine wesentliche Rolle in der Geschichte spielt und daß ihre Befreiung in radikaler Weise die Entwicklung der arabischen Welt auf eine bessere Zukunft hin beeinflussen wird.

Wir danken der Fa. M - preis für ihre Unterstützung!

CINEMATOGRAF

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF, ☎ 21 8 80

OKTOBER

Mo 4	PALÄSTINA-FILMTAGE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	SANA'OD
Di 5		18 ³⁰ + 20 ³⁰	NORA HELMER von Rainer Werner Fassbinder nach dem Drama von H. Ibsen
Mi 6			
Do 7	PALÄSTINA-FILMTAGE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	DER OLIVENBAUM (L'OLIVIER)
Fr 8	NEUE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	LA MIEL von Pedro Masó
Sa 9	SPANISCHE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	EL NIDO von Jaime Armíñan
So 10	FILME	18 ³⁰ + 20 ³⁰	GARY COOPER, QUE ESTAS EN LOS CIELOS
Mo 11	Filme von Werner Schroeter	18 ⁰⁰ + 20 ³⁰	ERIKA KATAPPA mit Magdalena Montezuma, Rosa von Praunheim
Di 12			
Mi 13	PALÄSTINA-FILMTAGE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	KAFR KASSEM
Do 14		18 ³⁰ + 20 ³⁰	PATRIMONIO NACIONAL von Berlanga
Fr 15	NEUE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	MARAVILLAS von Manuel Gutiérrez
Sa 16	SPANISCHE	18 ³⁰ + 20 ³⁰	BODAS DE SANGIRE von Carlos Saura
So 17	FILME	nur 16 ³⁰	LA REBELION DE LOS PAJAROS
		18 ³⁰ + 20 ³⁰	OPERA PRIMA von Fernando Trueba
Mo 18	FILME VON WERNER SCHROETER	18 ³⁰ + 20 ³⁰	DER TOD DER MARIA MALIBRAN Deutsche Fassung, sous-titres français
Di 19			
Mi 20	PALÄSTINA-FILMTAGE	18 ⁰⁰ + 20 ³⁰	KURZDOKUMENTATIONEN
Do 21		18 ³⁰ + 20 ³⁰	DAS FRUCHTBARE GEDÄCHTNIS
Fr 22		18 ³⁰ + 20 ³⁰	ZECHMEISTER von Angela Summereder Ohne Beweise oder Geständnis wurde Maria Zechmeister 1949 in Ried im Innkreis wegen Meuchelmords am Gatten zu Lebenslang verurteilt.
Sa 23			
So 24			
Mo 25			
Di 26	FILME VON WERNER SCHROETER	18 ⁰⁰ + 20 ³⁰	NEAPOLITANISCHE GESCHWISTER (nel regno di napoli) Neapolitanische Originalfassung mit deutschen Ut.
Mi 27			
Do 28			
Fr 29		18 ³⁰ + 20 ³⁰	SOLDIER GIRLS von Joan Churchill Frauen in der US-Armee üben militärische Grundausbildung. Ein Film gegen die Erziehung zum Krieg!
Sa 30			
So 31			

NOVEMBER

Mo 1

Impressum: Medieninhaber: DPI, Schöpfstraße 21. Herausgeberin: Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, Josef-Hirn-Straße 7. Herstellerin (Druck und Satz): GIM, Mariahilfstraße 46, ☎ 841 14. Alle: 6020 Innsbruck. Alle Filme gemäß Tiroler Lichtspielgesetz „zugelassen für Jugendliche ab vollendetem 17. Lebensjahr“.

FILME VON WERNER SCHROETER

(Zur Filmreihe, die im November mit **Neurasia**, **Weißer Reise** und **Palermo oder Wolfsburg** fortgesetzt wird, erscheint ein eigenes Programm, das im Kino erhältlich ist.)

EIKA KATAPPA, BRD 1968; Regie, Buch und Musik: Werner Schroeter; Kamera: Schroeter und Robert Van Ackeren für Violetta; Darsteller: Gisela Trowe, Carla Aulaulu, Rosy Rosy, Magdalena Montezuma, Alix v. Buchen, Rita Bauer, Rene Schenenberger, Ingo und Sigurd Salto, Stefan v. Haugk, Vamilie Calabresse, Rosa v. Praunheim; (16 mm, Lichtton, Farbfilm, 144 min). In Werner Schroeters EIKA KATAPPA wird in sieben rauschhaft montierten Motivsängen deutlich, wie falsch und zweifelhaft das einstudierte Zeremoniell von Gesten und Bedeutungen in den meisten Kinofilmen ist. Schroeter betont die Disparität von Bildern und Tönen. Er montiert beide absichtlich asynchron, teilweise so willkürlich, daß man den Eindruck bekommt, es bestünde überhaupt kein Bezug zwischen den optischen und akustischen Elementen seiner Arbeit. Die zunächst offenen Verbindungen muß der Betrachter im Verlauf des Films selbst herstellen. Er wird die strenge Rationalität Schroeters spüren, seine intellektuell bestimmte Manie für permanente Veränderung der Syntax des Films. EIKA KATAPPA ist trotz seiner Bemühungen um Abstraktionen ein sinnlicher, sehr erotischer Film. Er zehrt von den Nostalgieen vieler alter Filme, die man irgendwann einmal gesehen hat; er stimuliert die Aufnahmebereitschaft des Betrachters für Neues, weil er die demonstrierte Auflösung von Vorgeformtem zu einem Seh- und Denkvergnügen macht.

DER TOD DER MARIA MALIBRAN, BRD 1971; Regie, Buch, Kamera und Schnitt: Werner Schroeter; Musik: Johannes Brahms, Ludwig van Beethoven, Ambroise Thomas, Candy Darling, Catarina Valente, Igor Strawinsky, J. Rogers, Wolfgang Amadeus Mozart, Marlene Dietrich, Luigi Cherubini, Marti, G. F. Händel, Giacomo Puccini, Gioacchino Rossini; Darsteller: Magdalena Montezuma (Maria Malibran), Christine Kaufmann, Candy Darling, Manuela Riva, Ingrid Caven, Annette Tirier, Einar Hanfstaengl, Gabor von Lessner, u. a. (16 mm, Lichtton, Farbfilm, DEUTSCHE ORIGINALFASSUNG mit französischen Untertiteln). Die Malibran, von Schroeter verschiedene Male als sein Hauptwerk bezeichnet und als sein gelungenstes, reflektiert den Genie- und Divenkult des 19. Jahrhunderts, eben da, wo er mythisch wie zwangsläufig in Tod und Wahnsinn zu enden hatte. In einer Art mimischem Gesichter-Theater (einer filmischen Parodie auf die Fernsehen-Guckkastenbühne?) umspielt er die Historie eines der meistgefeierten Stars der Opernbühne im 19. Jh. und dessen tragisches Schicksal. Maria Malibran war im frühen 19. Jahrhundert eine der größten Sängerinnen. Mit ihren drei Oktaven Stimmumfang beherrschte sie neben Mezzosopran auch alle großen Sopranpartien. Sie wurde von ihrem Publikum so gefordert, daß sie sich schnell erschöpfte und mit 28 Jahren nach einem rücksichtslosen da capo-Vortrag vor illustrierter Gesellschaft zusammenbrach.

REGNO DIE NAPOLI (NEAPOLITANISCHE GESCHWISTER), BRD 1978; Regie: Werner Schroeter; Kamera: Thomas Mauch; Schnitt: W. S. und Ursula West; Buch: W. S. und Wolf Wondratscheck; Musik: Roberto Pregadio; Darsteller: Romeo Giro (Massimo Pagano als Kind), Antonio Orlando (M. als Jugendlicher), Tiziana Ambretti (Vittoria Pagano als Kind), Maria Antonietta Riegel (V. als Jugendliche), Cristina Donadio (V. als junge Frau), Dino Meleé (Vater P.), Renata Zamengo (Mutter P.), Liana Trouc (Valeria Cavioli-Simonetti), Laura Sodano (ihre Tochter), Ida die Benedetto (Puppetta Ferrante) u. v. a. (35 mm; Format 1:1,66; Farbfilm; 125 min; NEAPOLITANISCH GESPROCHENE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). In sechzehn Sequenzen wird in einer Art Chronik die Geschichte der Geschwister Vittoria und Massimo, ihrer Verwandten und Freunde, mit denen sie zusammen im Armenviertel Neapels, in der Via Marinella leben, in den Jahren von 1944 bis 1977 erzählt.

Massimos und Vittorias Lebensgeschichten - von der Kindheit zum Erwachsenwerden - durchkreuzen eine Vielzahl anderer, parallel verlaufender Geschichten gleich wichtiger Personen. Daraus webt Schroeter die Totale eines neapolitanischen Viertels und eines proletarischen Vierteljahrhunderts. Der Vater, ein schwindstüchtiger Schuster, geht ohne einen Gedanken, der seine Lebenswelt überschreitet, seiner Arbeit nach, die Mutter, leidend und fromm, stirbt früh und grausig. Die Nachbarin Cavioli, die ihre Tochter Rosa für einen Sack Mehl an einen schwarzen GI prostituiert, heiratet später einen antifrankistischen spanischen Emigranten, den sie zuletzt ermordet, weil sie den Kommunisten für den Tod ihrer Tochter verantwortlich macht. Danach verfällt sie in Wahnsinn. Das Muttersöhnchen Palumbo, Christdemokrat und Rechtsanwalt, der sich seiner proletarischen Herkunft entfremdet, wird von der Nachbarschaft mit einem Fußtritt ins Meer geworfen; später sieht man, wie er als schleimiger Schwuler, der seine erotische Fixierung unterdrücken muß, im Aquarium vor zuschnappenden Muränenköpfen sich an einen Jungen heranzumachen versucht. Die Hebamme und gleichzeitige Stadtteihure Rosaria à Frances, eine dorthin verschlagene Französin, die auch Massimo, dem sie zu Beginn des Films in die Welt verholfen hatte, in die Praxis der Liebe einführt, geht ihrem Geschäft im Ruinengemäuer hinter einem kardinalsroten Vorhang nach; todkrank bricht die gealterte Prostituierte in den Arkaden der Piazza Plebiscito zusammen, während bizarr karnevalistisch gekleidete Volkstheaterfiguren dort ihre höhnisch-aggressive Musik vortragen. Die Fabrikbesitzerin Puppetta Ferrante, bei der die frömmelnde Laura nicht nur als Dienstmädchen arbeiten, sondern auch als Gelegenheitsprostituierte für ältere Kundschaft dienen soll, erschießt, als ihr Betrieb vor dem Bankrott steht, einen Arbeiter, der nach seinem Lohn verlangt.

ZECHMEISTER, Österreich 1979-81; Regie und Drehbuch: Angela Summereder; Kamera: Hille Sagel; Musik: Christian Geerdes, Fritz Mikesch, Ursula Weck, Franz Lehár; Darsteller: Herbert Adamec (Verteidiger), Asher Mendelssohn (Staatsanwalt), Peter Weibel/Gernot Klotz/Franz Hofer (Wissenschaftler), sowie: Claudia Schneider, Dietrich Siegl, Michael Totz, Karin Herber, Engelbert Jirak, Karl Bauer, u. v. a. (16 mm, Magnetton; Farbfilm, 79 min). (Schon im Frühjahr 1982 wollte der CINEMATOGRAF »Zechmeister« zeigen, leider wurde damals von der Fa. Wienfilm keine ordentliche Kopie ausgeliefert.) Der Text des Films besteht zum überwiegenden Teil aus Protokollen, Plädoyers, Anträgen, Zeugenaussagen und dem, was die mitwirkenden Zeugen bzw. Frau Zechmeister durch die Bearbeitung der »historischen« Texte neu einbrachten. Angela Summereder wollte keinesfalls einen historischen Film drehen, über den beispiellosen Justizskandal »Zechmeister« - Maria Zechmeister wurde vom Kreisgericht Ried i. I. ohne Beweise und Geständnis zu lebenslanger Haft verurteilt - sondern »der Zuschauer muß die Möglichkeit haben, den Film zu entdecken. Schauen. Horchen. Staunen. (...) Einen Film anschauen, das soll sein, wie einen Menschen kennenlernen.«

SOLDIER GIRLS, USA 1981; Regie: Joan Churchill und Nick Broomfield (16 mm; Lichtton; Farbfilm; 97 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN). Viele Frauen sind Farbig, alle versprechen sich von der Armee eine Chance, »etwas zu werden«, dem Hinterhof des sozialen Elends zu entfliehen. Doch der Preis, den die Armee dafür fordert, ist grausam, trainiert wird bedingungslose Unterwerfung, Abstumpfen, Töten. Ein Film über Frauen in der US-Armee; vor allem aber ein Film über militärische Grundausbildung, über Macht- und Befehlsstrukturen, über die Deformierung von Individuen zu »funktionierenden« Bestandteilen einer Militärmaschinerie. Ein Film gegen die Erziehung zum Krieg!